

(Am Seiden-Futter-Tisch in der Seidenabteilung bringt Gerzog) besonders billige Angebote für Mantel, Paletot und Jadenfütter.

(Sperre des Lesesaales der Gewerblichen Zentralbücherei). Der öffentliche Lesesaal der Technisch-Gewerblichen Zentralbücherei, 9. Seeveringasse 9, bleibt wegen Erneuerungsarbeiten vom 2. bis 9. März geschlossen.

(Frauenchaft). Regierungsrat Schöb-Siquart spricht Montag, den 2. März, um 1/2 Uhr abends in der Plenarversammlung der Frauenchaft, 1. Bantgasse 1, über das Thema: "Wie retten wir die gefährdete Jugend?" Er wird seinen Vortrag durch Bilder illustrieren. Eintrittskarten in den täglichen Bezirksversammlungen der Frauenchaft sowie im Bureau, 1. Bantgasse 1, Donnerstag und Montag von 4 bis 6 Uhr.

(Die Erdbeben am Rudolfsberg). Aus Budapest, 26. d., wird uns berichtet: Am Rudolfsberg des Schöberges erfolgten, wie berichtet, seit etwa vier Wochen kleinere Erdbeben, denen heute größere folgten, durch die die Logogasse in einer Länge von etwa zehn Meter versinkt wurde. Glücklicherweise geschah dies auf dem unbewohnten Teil der Straße. Das dort erstochene Haus Logogasse 63, das aus seinem ursprünglichen Grund durch die Bewegung der Erdmassen um 25 Zentimeter verdrängt worden war, ist unrettbar verloren. Wahrscheinlich wird auch das Haus Logogasse 26, das schon vor einiger Zeit geräumt werden mußte, abgetragen werden müssen. Man sucht an den gefährdeten Stellen durch Bohrungen und durch Ausfüllung mit Zement weitere Erdbeben zu verhindern. Die technischen Arbeiter der Bauverwaltung sind bestrebt, daran, die Richtung der unterirdischen Erdströmungen, bestimmten Kanäle zu ändern, um Erdbeben zu verhindern und namentlich Gasabströmungen vorzubeugen. Heute mußte die Bauverwaltung Gasbornanlagen, die im Hause Logogasse 26 wohnten, die Wohnung wechseln. Auch die Parteien von drei Häusern der Logogasse wurden aufgefordert, rashestens andere Wohnungen zu suchen.

(Gerzog-Autoausflüge) (geheizte Wagen) Sonntag, den 1. März: Tagesfahrten (tour und retour) zur Marz S. 8., Sommering S. 9., durch den Wienerwald (Heiligenkreuz, Badner Heuriger) S. 450. Billiger Sonderzug nach Tirol und Bavarialberg 7. bis 16. März, S. 3240 bis Wögl, S. 41. - bis Sanger (tour und retour). Anmeldeamt: Neisbohr Gerzog, 7. Mariahilferstr. 42, Tel. B 33-268.

(Unfall oder Verbrechen?) Aus Kremis, 26. d., wird berichtet: Der seit dem 6. Dezember 1935 abgängige 31jährige arbeitslose Maureergehilfe Hermann Bötz aus Stein an der Donau wurde heute vormittag in einer Siedergasse außerhalb der Ortschaft Ober-Neudorf aufgefunden. Bötz hatte oberhalb des Bachbaines eine sechs Zentimeter lange Schnittwunde. Es scheint daher fremdes Verbrechen nicht ausgeschlossen.

(Reim Hof- und Jäger-Spiel). Aus Linz, 26. d., wird uns telegraphiert: Während der Abwesenheit der Eltern spielten die zehn Kinder des Bauern Demelberger in Lechning bei St. Georgen im Altertag Dase und Jäger. Dabei gab der zehnjährige Josef aus einem alten Vorderladen an den achtjährigen Johann einen Schuß ab. Johann erhielt einen Herzschuß und war sofort tot.

(Eine Postkassette verschluckt). In der Nacht zum Mittwoch wurde im Wohnat in Kammeresdorf (Niederösterreich) eingebracht. Die Ritter entführten die Kassette auf einem Schubkarren unter einer Decke, wo sie mit Schneepapparbeiten die Kassette öffnete und ihr 2000 S. entnahmen.

Vorträge und Versammlungen.

Heute, Donnerstag: Urania: Mittl. Saal, 1/4 Uhr, gr. Saal, 1/2 und 3/4 Uhr, Tonfilm: Mit Wind am Ende der Welt; mittl. Saal, 1/2 Uhr, Generalmajor d. R. Ingenieur A. Reutter: Die österreichisch-ungarischen 905-Zentimeter-Motormotoren; Kurssaal, 1/2 Uhr, Dozent Dr. G. Diehl: Sexuelle Hygiene; Kurssaal, 1/2 Uhr: Das lebendige Wort. Friedrich Winterholler liest. - Volkshochschule Detaxing, 16. Rudo Darmstadt-Platz 7, 7 Uhr, Fachlehrer Weisbach: Eisenbahn oder Wasserstraßen; Dozent Dr. Rechner: Die Erbstoffe; Direktor Dr. Hanel: Goethe's „Faust“; Professor Rabitz: Lebensmittelkunde; Lou de Jeger-Brion: Georges Sand et ses amis; 8 Uhr, D. Glas: Eine Durchquerung der Dnyalpen (mit Lichtbildern); Professor Dr. Kouta: Volkswirtschaftliche Gespräche über Musik. - Volkshochschule Leopoldstadt, 2. Bichsstraße 48, 7 Uhr, Dr. Langhammer: Goethe und Tolstoi; Dr. Deutsch: Biologische Probleme; 8 Uhr: Nachfeier zum 70. Geburtstag von Roman Rolland. Einleitende Worte Dr. P. Antani, Vorlesung: Gertrude Lafay. - Volkshochschule Landstraße 3, Rumburggasse 22, 7 Uhr, Ingenieur D. Mannmann: Als Höhlenforscher in der Griesenwelt im Tennengebirge (mit Lichtbildern); 8 Uhr, Dr. S. Kraus: Hygiene des Seelenlebens und die Gemeinshaft (Liebe, Ehe, Familie, Freundschaft). - Volkshochschule Ruggitenau, 20. Stromgasse 78, 7 Uhr, Dr. A. Grünbaum: Aktuelle medizinische Fragen; Dr. Lyndall: Sprech- und Redekunst; 8 Uhr, Dr. Grieb: Die geographischen Räume der weltpolitischen Ereignisse unserer Zeit. - Volkshochschule Ufergrund, 9. Galileigasse 8, 7 Uhr, Professor Doktor Kapfer: Werden und Vergehen des Weltalls im Lichte der modernen Wissenschaft; Dr. L. Ewender: Auf den Spuren verfunkenen Kulturen; R. Sonnenfeld: Einführung in die wissenschaftliche Sandforschung (Graphologie); 9 Uhr, Hochschullehrer L. S. Paulosky: English and American Literature of To-day. - Evangelische Volkshochschule 4, Karlsplatz 14, 7 Uhr, Professor Dr. E. Herrmann: Die schönsten Stadien Österreichs; 8 Uhr, Generalstaatsarchivar Dr. J. Kallbrunner: Die Kolonisation in Siebenbürgen und Galizien; evangelischer Gemeindefaal, 6. Gumpendorferstraße 129, 8 Uhr, Primarius Dozent Dr. v. Aufhäuser: Von den Batterien. - Volkswirtschaftliche Universität, kurze, Anatomisches Institut, 9. Währingerstraße 13, 1/2 Uhr, Dr. A. Fischer: Anatomie des Menschen (nur für Gemeindefaal). - Urania: Volkshochschule, 1. Stubenbastei 6, 7 Uhr, Dr. Fritz Beer: Relativitätstheorie. - Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein, 1. Eichenbaggasse 9 (Klubsaal), 1/2 Uhr, Dr. Ing. D. Barbey: Fortschritte in der elektrischen Bodenprüfung (Lichtbilder); mittl. Saal, 1/2 Uhr, Dr. Ing. A. Males: Glasfaserbeton. - Eranos Vindobonensis, Hötelsaal 34 der Universität, 1/2 Uhr, Professor Dr. B. Garia (Gaiabac): Die Arbeiten des jugoslawischen Wissenschaftlers für die internationale Union der Akademien. - Vereinigung aktiver ärztlicher Anatomen, 9. Berggasse 16, 8 Uhr, Dr. E. Gubheil: Ist Heredität fixierbar? - Gewerbeförderungsamt des Bundesministeriums für

Handel und Verkehr, 9. Seeveringasse 9, 7 bis 9 Uhr, Ingenieur F. Niedermayr: Die Automaten bei Embalgern; Ingenieur G. Emmer: Ueber Weisheiten und Gleichsinn. - Verein zur Pflege der deutschen Sprache, 9. Schwarzdornierstraße 17 (Hilfswissenschaften), 6 Uhr, Dozent Dr. Milentovic: Aus der Schatzkammer der deutschen Sprache. - Verband gegen unlauteren Wettbewerb, 6. Getreidemarkt 7, 1/2 Uhr, Dozent Dr. Guttmann: Weltwirtschaft und Wettbewerb. - Legitimistische Klerikalschaft Österreichs, 1. Rasthausgasse, 1/2 Uhr, Bundessekretär Dr. Jekner-Spindler: Die österreichische Staatsidee in der Geschichte. - Frauenchaft, 8. Josefshäckerstraße 10, großer Saal im Gaswerk, 8 Uhr, Hochseminar der Landesorganisation der wirtschaftsfördernden Hausfrauen: Entschuldigungen; 2. Praterstraße 8 (Ferber), 1/2 Uhr, Dr. M. Drexlmaier: Minderwertigkeitsgefühle und ihre Ueberwindung. - Österreichischer Werbetreiberverband, 1. Kärntnerstraße (Café Finkenbinder), 8 Uhr, M. D. Mendel: Bekannte ist schön, aber nicht ist stillig. - Bund für neue Lebensform, 1. Schottengasse 7, 5 bis 7 Uhr, Beate Gubst: Psychologisch-psychologische Betrachtungen; 1/2 bis 1/2 Uhr, Dr. M. Drexlmaier: Die Schwierigkeiten im Familienleben; 8 Uhr, Dr. Suzanne Schmidt: Gefühl, Gefühl, Gefühl, das werdende Weiblich der Gegenwart; 7 bis 10 Uhr: Bibliothekskunde. - Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche Chronologie, 1. Tuchlauben 10 (Café Nord), 8 Uhr, R. Wegner: Die Magie und das Gesetz des Kreises. - Union, 1. Boltgasse 13, 1/2 Uhr, G. M. Küssler: Pariser Bilder und Szenen. - Vater Dr. J. J. A. Spellinggasse 13, 1/2 Uhr, Vortrag über: Das Johannes-Evangelium. - B. S. J. D., 1. Schönbrunnstr. 2, 1/2 Uhr, Dr. E. Solmi: Die heutige Lage in Palästina.

Ballnachrichten.

(Ein Tanzabend der Deutschen Lesefälle) findet morgen, Freitag, im Parkhotel Schönbrunn statt, Beginn 1/2 Uhr, Einlaß nur gegen Einladung. Anstünfte in der Deutschen Lesefälle, 4. Bezirk, Techn. Fernruf U 45873.

(Ein Bulgarischer Abend) veranstaltet vom Akademischen Verein „Dzef Pajifi“, findet morgen, Freitag, im Militärkasino statt. Akademie und Tanz, Kapelle Jaris.

(Das österreichische Schützenloos) veranstaltet Samstag, den 29. d., in Karl-Feldbühnen-Balkonten, 2. Wagnarbadstr. 41-47, gegenüber dem Busch-Kino, einen Trindball.

Theater und Kunst
Gespräch mit Rachmaninoff.

In Serge Rachmaninoff's Tourneeprogramm gibt es vorläufig keinen Anhalt. Um 6 Uhr früh traf gestern der Künstler aus Mailand in Wien ein. Am Abend konzertierte er, und schon heute geht es weiter nach Wien. Allein für England sind in aller nächster Zeit fünfzehn Konzerte vorgesehen, und im Rhythmus Bahnhofs-Konzertsaal-Bahnhof tritt vor April seine Pause ein. Dann aber zieht sich Rachmaninoff in sein Landhaus in der Schweiz zurück, um nach dem halben Jahr ruhelosen Konzertierens ein halbes Jahr zu rasten. Natürlich ist auch diese „Rast“ nicht weniger als künstlerische Stillstand, denn diese Zeit bleibt abschließend dem Studium neuer Aufgaben und der kompositorischen Tätigkeit vorbehalten. Seit seiner Hapologie für Klavier und Orchester hat Rachmaninoff nichts geschrieben, und manche Skizze wartet schon auf ihre Ausführung.

Der Künstler hat in ein paar Stunden die Strapazen der Nachfahrt überwunden. Noch am Vormittag nimmt er den „Vokalangehen“ im Musikverein vor. Kommerzialrat Kugel registriert gerade die verschiedenen Wünsche des großen Pianisten. Soeben wird der Konzertsaal von Rachmaninoff einer eingehenden Prüfung unterzogen. Noch einige feine Anordnungen, damit das Instrument am Abend alle Feinheiten seines Meisters wiedergibt, und dann hat Rachmaninoff ein paar Minuten Zeit für ein Interview.

Seine mächtige, lagere Erscheinung, seine beherrschten Bewegungen, der Druck der charakteristischen Künstlerhand - in allem verrät sich die faszinierende, große Persönlichkeit. Die deutsche Sprache bereitet ihm kaum Schwierigkeiten; höchstens einige englische Sprachbrocken sind es, die ihm dann und wann ins Gedächtnis kommen. Er als Musse versteht viele Sprachen, nur mit einer Sprache, so berichtet er, kann er nicht vertraut werden: der tabuläre Fingerg der modernen Kompositionen redet zu ihm, ohne daß er bei dieser Musik auch nur das Geringste ausmachen kann. Selbst bei seinem negativen Urteil bleibt er majestätisch und zurückhaltend und wiederholt nur: „Ich verstehe es eben nicht!“ Und zur Illustration erzählt er zwei Anekdoten Toscanini's. Als dieser einmal in Amerika ein neues, ihm allzu stark disponierendes Werk probe, wandte er sich nach dem letzten Satz an den anwesenden Komponisten und bat ihn, das Publikum wenigstens mit einem unproblematischen Schlussakkord zu erretten. Und ruhte nicht eher, als bis der Komponist die letzte Harmonie von Dissonanzen geläubert hatte. - Ein andermal wies jemand dem Maestro das Werk eines jungen Meisters mit bedehrenden Worten an: „Wie würde diese Partitur erst klingen, wenn Toscanini sich ihrer annähme!“ - „Schlecht!“ unterbrach ihn der Maestro, der inzwischen schon in das Manuskript vertieft war, „schlecht!“

Iglers „Patrizierdämmerung“.

Uraufführung in Graz.

Aus Graz wird uns berichtet: Rudolf Valentin Iglers, ein Neffe des Dichters Emil Gell, ist durch sein deutsches Volkstheater mit Erfolg geliebtes Lustspiel „Großvater“ sein Unbekanntes mehr. In seiner Komödie „Patrizierdämmerung“, die soeben im Grazer Stadttheater uraufgeführt wurde, geht der begabte österreichische Autor mit

Geschick daran, den Untergang einer alten, angeesehenen Wiener Firma, die durch ihre patriarchalische Führung den Anforderungen der Gegenwart nicht gewachsen ist, darzustellen. Iglers, selbst kaufmännisch tätig, ist vor allem ein ausgezeichneter Schilderer des Wiener Milieus. Die Atmosphäre des die Tradition um jeden Preis hochhaltenden Hauses, an dessen Kapital ein Mattenhanow aus anpruchsvollen Verwandten hängt, ist jedenfalls trefflich eingefangen.

Dem alten Onkel, dem Seniorschef der Firma (von Gustav Gzimeg im Sinne von Freytag, „Soll und Haben“) mit demalteser Evidenz gefühllos haftet etwas vom unheimlichen, farrnen Krampf an. Er glaubt, noch in der wirtschaftlichen Blütezeit von einst zu leben, trägt die Vergangenheit in die Gegenwart herein und treibt, da er die Wirklichkeit nicht sehen will, eine verhängnisvolle Vogel-Stranz-Politik. Als der Bankkredit plötzlich gefahndet wird und sich der liebe alte Herr von einem nur geschäftlich denkenden Geldmann ins Gesicht sagen lassen muß, daß die Regien nicht länger sein dürfen als der Umfah, ziehen sich die Maschen immer enger zusammen. Das Unheil ist unaufhaltsam: Kontur. Der ist auch nicht aufzubreiten durch den einen der beiden Neffen, der den Ernst der Lage kennt und vergeblich den verfahrenen Karren auf das richtige Geleise bringen will. Ein Fanatiker der Pflicht und Ehrlichkeit ist dieser von Raumann mit natürlicher Geradlinigkeit gepielte Norbert Herrenhaber. Kennt keine Privatleben und verliert dadurch innerlich seine Frau; so verbißt er sich in seine Arbeit. Ihm ist das Geschäft Lebenszeit, während es seinem Bruder, der sich in erster Linie auf Berechnung hoher Meistpreise versteht, nur Zweck zum Leben erscheidet. Franz Reichert trifft den richtigen Ton für das ewig verpielte, große Kind. Ein kleiner Hofstauber steckt in ihm, darum redet er lieber einem Mandulieren das Wort. Er findet aber doch sein Happy end: die Tochter eines reichen Verwaltungsrates ist in den Liebesknoten verflochten und buggert ihn rechtzeitig in den ehelichen Hafen. Jse Langer heißt die junge Dame; Trude Hanke verleiht der Figur die richtige Portion Oberflächlichkeit. Mit wirksamer Karikatur sind die Vampire der Firma, die lieben Verwandten, gezeichnet. Maria Irene, Marianne Erber als tratschichtige Tante, dann Fischer-Maria als gutmütiger Onkel und Hans Kainer als draufgängerischer Windhund haben hier dankbare Rollen gefunden. In der Nebenhandlung Konflikt der beiden Brüder um eine Frau) findet Silvia Malin edle Töne eines vereinsamten Herzens.

Wie die andern mit wenigen Strichen scharf gezeichneten Typen teils ernst, teils komisch sind, lassen auch die vier Akte (acht Bilder) bald Tragisches, bald Komisches aufscheinen. Der Autor gleicht sich aber mit einem lüchlichen Schuß Optimismus aus, für die heutige Zeit wohl das Beste. Das Stück fand viel Beifall. Dr. R. S. Dvorzgal.

Der Arbeitsplan des Volkstheaters.

Der Arbeitsplan des Deutschen Volkstheaters sieht für den Rest der Spielzeit folgende Kreieren vor: das Lustspiel „Treff-As“ des Gäßlers Frederic Potcher mit Maria Höbiger, Schachtelstein, Delene Steiner, A. G., Jane Dillien, Gomma, Goman, Heberger, Leffen, Nijer und Uben in den Hauptrollen, das Schauspiel „Die Heimkehr des Matthies Brand“ von Siegmund Graf, dem Autor der „Endlosen Straße“, und das musikalische Lustspiel „Der reichste Mann der Welt“ von Hans Müller, Musik von Ralf Wenackh mit Max Hansen und Elzi Waldmüller in den Hauptrollen. Für das Theater der Schulen wird Grillparzer's „Medea“ mit Margit Weiler in der Titelrolle neu einstudiert.

Samstag, den 29. d., 1/2 Uhr findet zugunsten der Wohlfahrtsvereinigungen des Ringes der österreichischen Bühnenkünstler eine Wiederholung der kürzlich von der Radiobühne zur Aufführung gebrachten Komödie „Vom frühlichen Hanswurft“ (Hanswurft und Kripin) von Philipp Janner statt. Mitwirkend: Marie Jamska, Eusi Witz und die Herren Trent-Treiblich, Donath, Gös, Nahr, Schöbinger, Edmund, Autho, Regie Professor Hans Rüdiger. Dirigent Rudolf Wallner. Anschließend „Sarcinade von Holpe“ von Wilhelm Trent-Treiblich.

Obertheater. Erna Sack als Adele in der „Fledermaus“. Sie gewinnt uns zunächst als Schauspielerin, wenn sie den Dienst bei Eisensteins so entscheidend unmanierlich und unbedenklich verfißt und ebenso wenn sie mit entwandter Unbestimmtheit im Salon Orlojst erscheint und schon durch die Art und Weise, wie sie die Robe ihrer Gnädigen trägt, edelstes Stubenmädchenamt befehlet. Als Sängerin schiebt sie diesmal etwas weniger glücklich disponiert und namentlich in den höheren Stufen der zweifelhafteu Ottav - das ist bei Erna Sack die Mittellage - mehrfachen Intonationsschwierigkeiten zu begegnen. Oberhalb dieser Zone flangen die Töne aber wieder rein und entschieden, und die phänomenale Gabe, die die Natur dieser Stelle geschenkt hat, läßt wie immer ihre Wirkung nicht weniger reizvoll entfalten als die sonstigen

SCHENKT GESUNDHEIT

mit den neuen und billigen Büchern

Fünf Minuten Frühgymnastik
Im Bett und im Zimmer. Von Anka Dikidjewa. . . S - 64

Fünf Minuten Abendgymnastik
Von Anka Dikidjewa S - 84

Fünf Minuten Kosmetik
Körper- und Schönheitspflege mit Rezepten. Von Erna Itzkowitz. TB. Nr. 1019/1020 S 1.04

Aerztlicher Fragekasten für Kranke und Gesunde
Von Dr. Hugo Glaser. TB. Nr. 224/225 S 1.04

Erhältlich in allen Buchhandlungen und beim Steyermühl-Verlag (Tagblatt-Bibliothek), Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 20

Theater and Art

Conversation with Rachmaninoff.

There are currently no days of rest in Serge Rachmaninoff's tour schedule. The artist arrived in Vienna from Warsaw at 6 a.m. yesterday. He gave a concert in the evening, and today he continues westward. Fifteen concerts are scheduled for England alone in the very near future, and in this rhythm of train station-concert hall-train station, there will be no break until April. Then, however, Rachmaninoff will retreat to his country house in Switzerland to rest for six months after this half-year of relentless concert touring. Of course, this "rest" is nothing less than artistic stagnation, as this time is reserved each year for studying new tasks and composing. Rachmaninoff has written nothing since his Rhapsody for Piano and Orchestra, and many sketches are already waiting to be realized

The artist overcame the strains of the overnight journey in a few hours. That same morning, he conducted a "site inspection" at the Musikverein. Commercial Councilor Kugel was taking note of the great pianist's various requests. Rachmaninoff's concert grand piano was currently undergoing a thorough examination. A few more subtle adjustments were made so that the instrument would reproduce all the nuances of its master's playing that evening, and then Rachmaninoff would have a few minutes for an interview.

His powerful, lean appearance, his controlled movements, the pressure of his characteristic artist's hand—everything revealed his fascinating, great personality. The German language posed hardly any difficulties for him; at most, a few English phrases occasionally got in his way. As a Russian, he understood many languages, but there was one, he reported, with which he could not become familiar: the radical piano of modern composers spoke to him, without him being able to discern even the slightest detail in this music. Even in his negative assessment, he remains majestic and reserved, simply repeating: "I just don't understand it!" And to illustrate this, he recounts two anecdotes about Toscanini. Once, when Toscanini was rehearsing a new work in America that he found overly dissonant, he turned to the composer, who was present, after the last bar and asked him to at least treat the audience to an unproblematic final chord. And he didn't rest until the composer had purged the last harmony of dissonances. On another occasion, someone praised the work of a young musician to the maestro with eloquent words: "How would this score sound if Toscanini took it on!" "Bad!" interrupted the maestro, who had by then already immersed himself in the manuscript, "bad!"

[Translation: Google]